

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Festplatz“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Carl Danks**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Interesse
Die einseitige Beilage 20 Pfg., amtliche Inserate die Woche 25 Pfg., Bekanntheit pro Seite 20 Pfg. Bei 4 wöchiger Aufnahme 20% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. — Für Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 116

Sonnabend, den 29. Juli 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung
erscheint
jetzt täglich,
pro Monat
nur 20 Pfennige.

Aus aller Welt.

* Die Reichsfinanzminister wie schon erwähnt mit einem Ueberschuß von rund 80 1/2 Millionen Mark 1898 ab. Zieht man das Gesamtergebnis, so ergibt sich, daß sich die Reichsfinanzen für das abgelaufene Etatsjahr 1898 im Vergleich zu dem Etatsanschlag um 99 zwei Fünftel Millionen gebessert haben.

* Die Berliner Steinwegmintonn hat beschlossen, die Forderungen der Gesellen betr. die achtkünstige Arbeitszeit und den 70 Pf.-Stundenlohn abzulehnen.

* Wie das in München erscheinende Blatt „Obin“ berichtet, hat die Staatsanwaltschaft am Landgericht München I auf eine ultramontane Denunziation hin gegen den Pfarrer Bräunlich in Weydorf in Thüringen wegen seines vor längerer Zeit über die antirömische Bewegung in Oesterreich gehaltenen Vortrages Anzeige erhoben.

* Frankfurt a. M., 26. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Darmstadt: Wie ein Localblatt erzählt, ist die Mitteilung, daß im Monat August in Wiesbaden eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren stattfinden soll, unrichtig. Der Zar wird schon wegen der Seelenmesse für den verstorbenen Großfürsten-Thronfolger im Monat August Rußland bestimmt nicht verlassen.

* Der Uebertritt der Prinzessin Jutta fand gestern in Antivari statt. Großfürst Konstantin vertrat den Kaiser von Rußland als Vater der Prinzessin.

* Kaiser Wilhelm wird nicht nach Paris gehen. In einer offenbar von der französischen Regierung inspirierten Note erklärt der Pariser „Matin“: Kaiser Wilhelm müsse es verstehen und verstehe es, daß kein deutscher Kaiser hoffen dürfe, einen zuvorkommenden, freundschaftlichen und von Protesten jeder Art freien Empfang in Frankreich zu finden, wofür nicht vorher gewisse Fragen, die er nicht einmal erörtern wolle, gelöst würden.

* Kopenhagen, 27. Juli. Seitens des Arbeitgeberverbandes wurde dem ausgesperrten Arbeitgebern im Baugewerbe und der Eisenindustrie ein Ausgleichsvorschlag zugestellt, auf den sie sich bis zum 28. d. M. äußern sollten, widrigenfalls weitergehende Maßnahmen ergriffen würden. Der Arbeiterbund beschloß, dieses Ultimatum abzulehnen, erklärte sich aber bereit, die Streitfragen einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten.

* Petersburg, 27. Juli. Gestern fand die Beilegung der Leiche des Großfürsten Georg in Anwesenheit der kaiserlichen Familie statt.

* Dreyfus soll an heftigem Fieber leiden, er habe zweimal den Besuch des Militärarztes erbeten und erhalten.

* Paris, 27. Juli. Expräsident Gastimir Perier wird als erster Zeuge im Dreyfus-Prozess in Rennes vernommen werden.

* Paris 27. Juli. Bezüglich der Vorsichtsmaßnahmen in Rennes während des Dreyfus-Prozesses sind zwischen den Zivil- und den Militär-Behörden Differenzen entstanden.

* Dem „Echo de Paris“ zufolge hatte Präsidenti Doubet eine Unterredung mit dem Präsidenten des Kassationshofes, bei welcher Gelegenheit ersterer erklärt haben soll, der Präsident möge ihn, Doubet, als einfachen Privatmann betrachten und seine

Meinung darüber äußern, ob er Dreyfus für schuldig oder unschuldig halte. Der Präsident erwiderte, er habe alles studiert, was auf Dreyfus Bezug haben könnte, aber nichts entdecken können, was auf die Schuld Dreyfus' schließen ließe; im Gegenteil, alles deute auf die Unschuld dieses Mannes hin. — Es ist höchst unwahrscheinlich, daß ein Jurist in so hoher Stellung wie der Präsident des Kassationshofes solche Äußerungen gethan habe. Die Meldung ist daher mit Vorsicht aufzunehmen. Der Justizminister soll übrigens eine strenge Untersuchung angeordnet haben über die Wahrheit dieser Mitteilung.

* Ein neuer Maschinenbauereisatz droht in England auszubringen. Dort hat der Gewerkschein der Maschinenbauer angekündigt, daß seine Mitglieder in der Grafschaft Lancashire nach Ablauf von vierzehn Tagen die Arbeit niederlegen würden, falls bis dahin ihrem Verlangen nach Lohnerhöhung nicht nachgegeben sein sollte.

* Die Meldung, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Volksraad Transvaals wiederhergestellt sind, dürfte als Beweis gelten, daß Präsident Krüger seine Rücktrittsabsichten ausgegeben hat.

* Die angeblichen Verschwörer in Johannesburg sind in Freiheit gesetzt worden.

* Ethu Root, der neue amerikanische Kriegsminister, hat seine Amtstätigkeit mit der Abberufung des Generals Otis von den Philippinen eröffnet.

* London, 27. Juli. Gerüchtwiese verlautet, der Präsident der Dominikanischen Republik sei gestern Abend ermordet worden.

* Madrid, 27. Juli. Im Senat wurde gestern die Vorlage betr. die Herabsetzung der Heeresstärke beraten. General Daxer sprach dagegen. Der Senat nahm den Gesetzentwurf an.

* Der Widerstand der deutsch-böhmischen Gemeindevorstellungen gegen die neuen Regierungsmassregeln in Bezug auf die Weisung, daß sie sich an der Regierung die Mitwirkung an der Durchführung der neuen Steuererlasse zu verweigern.

* Die Innsbrucker Staatsanwaltschaft hat gegen den Herausgeber des Blattes „Der Scherer“ die Anklage erhoben wegen Verhöhnung des Hirtendriebes des Bischofes. Der Staatsanwalt begehrt die Handlung als Beleidigung der katholischen Kirche.

* Semlin, 26. Juli. Die abenteuerlichsten Gerüchte über Vorgänge in Serbien laufen hier um, wonach in den letzten Tagen in Belgrad wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein sollten.

Vermishtes.

* Wetzenfels. Ein aufregender Unfall ereignete sich am Sonntage in einem Damenabteil auf der Strecke Leipzig—Wetzenfels. Es ist spät Abends. Der Zug fährt mit rasender Geschwindigkeit dahin. Unter den Frauen befindet sich in dem Abteil auch eine schlafende. Da stand plötzlich die schlafende Dame auf, durchschritt die nicht geschlossene Thür, ging hinaus auf die Plattform und schied sich an die Trittbretter hinab zu gleiten. Anfangs glaubten die Mitreisenden, sie habe die Thür schließen wollen; aber mit Schrecken sahen sie nun, daß die noch halbschlafende dem im vollen Gange befindlichen Zug entsetzten in den vollen Bahne, es gelte auszuweichen. Im letzten Augenblick höchster Gefahr ergriff eine beherrzte Hand die Schlafwandlerin und schreckte sie zurück. Da erst erwachte sie ganz und schreckte lähmt ihre Glieder.

* Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Neufelzig. Ein führerloses Gefährt aus Schnauderhaken kam die Wäldersstraße herauf, der Wagen lag einmal auf der Straße herüber und hinüber, brach am Bahnübergang eine große Anzahl Bäume um und fuhr mit der Reichel in einen am Rande stehenden Kinderwagen so stark hinein, daß

das darin befindliche Kind herausgeschleudert und vermißt verlegt wurde, das es wenige Minuten darnach unter schwachen Augen verstarb.

* Wien, 27. 7. Auf Veranlassung zweier Rutscher wurde gestern Nacht im Prater der Rentier Hermann Freiherr v. Teschenberg aus Berlin, der sich gegenwärtig zum Bergbau hier aufhält, wegen eines großen Stillschleppers verhaftet und dem Landgerichte eingeliefert.

* Dem „Märktischen Sprecher“ zufolge wurde gestern nach eiltätiger angestrebter Arbeit die Leiche des letzten der beim Stillschlepper auf der Sehe „Redinghausen“ bei Bochum verschütteten Bergleuten aufgefunden.

* Wie der „Bad. Landesbote“ mitteilt, wurde in Schwellingen ein Vierdrauer wegen eines am Bahnhof an einem 8 Jahre alten Mädchen begangenen Stillschleppers verhaftet. Als er vom Ortsarrest später nach dem Amtsgefängnis gebracht werden sollte, wurde er mit durchschnittenem Halse am Boden liegend aufgefunden.

* Die Kugelschüsse werden ein gerichtliches Nachspiel haben. Wie der „Münch. Post“ gemeldet wird, befinden sich 88 Personen in Untersuchungshaft gegen welche das Verfahren wegen Aufruhrs, Aufstands und Landesfriedensbruchs eingeleitet ist. Man sieht, die Schuldigen können auch ohne Ausnahmegericht zur Verantwortung gezogen und ausreichend bestraft werden. Ferner findet noch eine Untersuchung gegen andere Personen statt, welche verdächtig sind, den Exzessanten Vorstoß geleistet und sie aufgereizt zu haben.

* Beim Schützenfest in Althof (Mecklenburg) gerieten mehrere junge Burschen in Streit, und ein Arbeiter erschlug dabei den Bauernsohn Liegs-Gyllaffshagen. Der Totschläger entfloh. Nun übte die aufgeregte Menge an dem gleichfalls bei der Schlägerei beteiligten Wirt des Arbeiters Lynchjustiz aus und brachte ihm dergleichen Verletzungen bei, daß er ihnen erliegen ist.

* Magdeburg, 27. Juli. Durch Brand wurden 60 Wohngebäude vernichtet, darunter das Gymnasium und die Mädchenschule. Personen wurden nicht verletzt. Das Hochmeisterstöß war stark gefährdet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

* Professor Schenk veröffentlicht in Wiener Blättern folgende Erklärung: „Seit einiger Zeit werden von gewisser Seite Nachrichten verbreitet, daß ich jetzzeitig an den russischen Hof zur Konsultation berufen worden sei. Ich erkläre hiermit endgiltig, daß diese Mitteilungen vollkommen unmöglich und alle damit zusammenhängenden Kombinationen gänzlich aus der Luft gegriffen sind.“

* Wien, 26. Juli. Die Wiener Polizei erließ einen Steckbrief gegen Bernhard Henne aus Berlin, der zum Schaden der Firma Jädel, Berlin, Marktgrabenstraße, 22 300 fl. unterschlug. Henne beging mehrfache Betrugsereignisse und flüchtete im November, seine Frau und zwei Kinder zurücklassend, die später zu den Eltern der Frau nach Berlin übersiedelten. Anlässlich der Uebergabe des Wiener Geschäftes von Jädel an die Firma Quittner wurde der Vorfall bekannt.

* Ein guter Hanf ist der Wiener Polizeibehörde gelungen. Ein höchst gefährlicher, seit langem stechrisch verfolgter Gauner, der das Haupt einer internationalen Eindrehbande war, ist ihm in die Hände gefallen. Sein Name ist anlässlich eines größeren Kriminalfalles oft erwähnt worden. Es ist der berühmte Eindrehbande Kamin Kohn.

* In der Wiener Reichsbankabteilung hat eine außerordentliche Revision große Unterschleife aufgedeckt. Unter anderem wurden gefälschte Wechsel und Kausungen auf gegen 400 000 Rubel vorgefunden. Zwei Beamte sind kurz vor der Revision geflüchtet.

* Liverpool, 27. Juli. Auf dem Flusse Clarence geriet ein großer Dampfer, an dessen Bord sich 3000 Personen befanden, in Brand. Alle Personen konnten gerettet werden.

London, 27. Juli. Nachrichten aus Honolulu zufolge hat ein Erdbeben auf Hawaii zweihundert Menschenleben gefordert.

Helsingfors, 28. Juli. Da die Auswanderung aus Finnland in Folge des Kaiserl. Manifestes vom 15. Februar und des drohenden Militärdienstes in Russland recht lebhaft ist, hat sich, wie jetzt die finnischen Blätter schreiben, schon vor einiger Zeit eine aus Finnländern bestehende Commission nach Amerika begeben, um dort einen Platz auszusuchen, zu dem man die finnischen Auswanderer leiten will. Bis zum Augenblicke sind 8000 Personen, ausschließlich junge kräftige Leute, aus Finnland ausgewandert.

Warschau, 26. Juli. Der amtliche „Warschawskij Djiennit“ meldet, daß der Generalgouverneur Fürst Jmeretynski die Aktien-Gesellschaft „Klart u. Compagnie“ in Lodz zu 300 Rubel Geldstrafe verurteilt habe, weil diese ausländische, besonders deutsche Fabrikmeister angenommen hat, welche weder russisch noch polnisch sprechen können. Die Meister müssen ihre Stellen sofort verlassen.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 28. Juli 1899.

— Lotteriezählung. Die Zählung der 2. Klasse der 136. Königl. sächsischen Landeslotterie findet am 7. und 8. August 1899 statt. Die Erneuerung der Lose ist bis vor Ablauf des 29. Juli zu bewirken.

— Der wärmste Tag dieses Sommers war nach den meteorologischen Festsetzungen bis jetzt der vergangene Sonnabend. An ihm sind vielfach 30 bis 34 Grad Wärme gemeldet worden.

— Die Jagd auf Sofaer Flur soll Sonntag, den 13. August d. J., Nachmittag 5 Uhr im Hermann Unger'schen Saale hier auf weitere 6 Jahre, vom 1. September 1899 bis 31. August 1905 verpachtet werden.

— Die von Ausländern unter Beobachtung der gesetzlichen Formvorschrift in Sachen geschlossenen confessionellen Erziehungsverträge haben nach einer in neuerer Zeit erschienenen Verordnung des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts Rechtswirksamkeit und behalten solche, sofern die Vertragsschließenden später die sächsische Staatsangehörigkeit erwerben.

— Australisches Obst hat nun auch in Deutschland seinen Einzug gehalten. Vor einigen Tagen ist in Hamburg die erste große Sendung australischer Äpfel angelangt, die demnächst zum Versand an die großen deutschen Städte gelangen wird. Es sind dies tosmatische Äpfel.

— In den Durchgangswagen mit Seitengängen der Eisenbahnen hat man beobachtet, daß sich Reisende mit Fahrkarten niederer Klassen während der Fahrt in den Gängen höherer Klassen aufhalten.

Auch der Raum vor dem Abort wird häufig als Kufentheil gewählt, was aus Schicksalstrüben nicht gestattet werden kann. Die Königl. Sächsische Staatsbahn-Verwaltung hat das Fahrpersonal deshalb angewiesen, eintretendenfalls die Reisenden in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß zum Kufentheil in den Gängen vor den Abtheilungen einer bestimmten Wagenklasse nur Fahrausweise über diese Wagenklasse berechtigen und daß gegen Reisende, die sich nur im Besitze einer für eine niedrigere Wagenklasse gültigen Fahrkarte befinden, auf Grund der Bestimmungen in § 21 Abs. 2 der Verkehrsordnung eingeschritten werden kann.

— Große Cavallerie-Übung. In der Zeit vom 14. bis 25. August findet bei Großenhain bezw. Zeitbain eine große Cavallerie-Übung statt, an der mit den Cavallerie-Regimentern der gesamten sächsischen Armee auch das in Leipzig in Garnison befindliche 18. Ulanen-Regiment „Prinz Albrecht von Preußen“ theilnimmt.

— Sternschnuppenschwärme. In wenigen Tagen werden wir neugierig zu dem Himmel aufschauen, da in den Nächten des 8. bis 12. August, in denen die südlichen Erde mit dem Reigen des Tages auch der Mond untergeht, der große Sternschnuppenschwarm der Perseiden am Himmel erscheint. Diese winzigen Weltkörper („Weltstaub“ nannte sie ein Weiser) beginnen bei 150—160 Kilometer Höhe über uns in Folge größerer Reibung in der dichteren Atmosphäre zu glühen und zu leuchten und bei 80—85 Kilometer Entfernung wieder zu dunkeln. Oft zerplatzen sie und die herabfallenden Stücke geben die gefährlichsten Steinregen. Zum 15. bis 18. November 1899 erwartet man dann noch stärkere Schwärme Leonidensternschnuppen, der ein noch farbenprächtigeres Schauspiel geben wird, da man bei ihm schon 50 Meteore in nur einer Secunde aufblitzen sah.

— Erste Hilfe bei Hitzschlag. Bei dem dieser Tage erfolgenden Einrücken der Mannschaften aus Ernteurlaub werden mit Rücksicht auf den Eintritt wärmerer Witterung bei sämtlichen Truppenteilen durch die ärztlichen Organe belehrende Vorträge gehalten, wie bei Symptomen des Hitzschlages helfend einzugreifen sei. Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für weitere, insbesondere Arbeiterkreise, erscheint es von Bedeutung, der Frage der ersten Hilfeleistung allgemeine Beachtung zu schenken. Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung an Hitzschlag sind: brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und geröthete trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Forderung, daß der Patient an einen möglichst kühlen Ort ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und dem Ermatteten muß Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr bald vorübergehen.

Andernfalls tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke das Bewußtsein verliert. Der Atem geht dann in schnellstem Tempo, während die Bewegungen des Pulses kaum noch fühlbar sind. Nicht lange, und es beginnen Uebel- und Gesichtszuckungen und man muß jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß ein Herzschlag oder Lungenlähmung dem Leben ein Ende macht.

— Der internationale Schülerbriefwechsel, der bekanntlich hauptsächlich zu dem Zweck eingerichtet wurde, die Erlernung fremder Sprachen zu fördern und anregend zu gestalten, hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die vom sächsischen Kultusministerium gebilligte Zentralstelle für Vermittlung des internationalen Schülerbriefwechsels, die vom sächsischen Neuphilologen-Verein in Leipzig ins Leben gerufen worden ist, hat seit ihrer Gründung nicht weniger als 5559 deutsche Schüler in ihre Listen eingetragen.

— Der XII. deutsche Turntag wird am Sonntag und Montag, 30. und 31. Juli, im Rathhauseaal zu Raumburg mit einer sehr reichhaltigen Tagesordnung stattfinden. Besonderes öffentliches Interesse wird die Beschlußfassung des Turntages erwecken hinsichtlich der Stellungnahme der deutschen Turnerschaft gegenüber dem geplanten Deutschen Nationalfeste bezw. dem neuerdings ins Leben gerufenen Reichsverein für deutsche Festspiele.

— Die Zahl der öffentlichen Badeanstalten ist im Königreich Sachsen von 284 im Jahre 1882 auf 612 im Jahre 1895. Dies ist ein höchst erfreuliches Zeichen unserer Zeit. Die Zeiten, wo das Baden, namentlich im Winter, von vielen Kreisen der Bevölkerung als ein überflüssiger Luxus bezeichnet wurde, liegen noch nicht allzuweit hinter uns. Inzwischen ist ziemlich allgemein die Ueberzeugung von der hohen sanitären Bedeutung regelmäßiger Bäder zur Geltung gelangt.

Sächsisches.

Schneeberg, 26. Juli. Am Sonntag versammelte sich eine Anzahl gedienter Jäger und Schützen in der Restauration „zum Burgsteller“, um über eine Vereinigung der ehemaligen Kameraden zu beraten. Nach eingehender Besprechung wurde die Konstituierung eines Vereins beschlossen, welcher den Namen „Militärverein „Schwarze Brigade“ Schneeberg und Umgegend“ tragen soll.

Röhritz, 26. Juli. Zu seinem 50jährigen Bürgerjubiläum wurde Herr Handelsmann Karl August Georgi seitens der städt. Kollegien durch Jubiläums-Urkunde und Beglückwünschung geehrt.

Raschau, 27. Juli. Hier soll ein Sabelsbergerischer Stenographenverein gegründet werden. Zu diesem Zwecke ist Sonnabend, den 29. Juli a. c.

Berschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

7) (Nachdruck verboten.)

Die Todesangst verlieh mir Kräfte, aber ich fühlte, daß ich nicht lange imstande sein würde, diesen furchtbaren Nitt zu ertragen, und nur mit Aufbietung aller mir zu Gebote stehenden Willenskräfte vermochte ich eine Ohnmacht niederzukämpfen, die mir wie ein Schreckgespenst nahte. Weit hinter mir hörte ich die Hufstritte des Pferdes meines Mannes auf dem hartgefrorenen Boden erschallen, er spornte sein Tier bis zur Ueberanstrengung an, aber dem rasenden Laufe meines Rosses vermochte es nicht zu folgen.

Wie lange dieses gräßliche Dahinstürmen auch dauerte, ich vermag es nicht zu sagen, nur das ist mir noch klar, daß ich jeden Augenblick meinen Tod erwartete. Ich fühlte mich schwächer und schwächer werden, die Gedanken verwirren sich und vor den Augen wurde es schwarz, finstere Nacht, nur mechanisch klammerte ich mich fest, wie der Schiffbrüchige auf hohem Meere nach dem dünnen Brettle faßt, das ihn noch kurze Zeit über dem Wasser erhält und seine Todesqual verlängert.

Da plötzlich fühlte ich einen gewaltigen Stoß, und verworrene Stimmen drangen an mein Ohr. Als ich aus meiner Bewußtlosigkeit erwachte, stand mein Pferd schnaubend und mit den Füßen stampfend still, eine Anzahl Bauern hatten es aufgefangen und zum Stehen gebracht. Wir befanden uns in dem Dorfe, Männer, die aus der Schenke zurückkehrten, wurden meine Retter. Wenige Minuten später kam auch mein Warte die Dorfstraße herabgeprengt, ich winkte ihm von weiten mit dem Taschentuche, zum Zeichen, daß ich unversehrt sei. Ein Freudenschrei drang bis zu mir, in demselben Moment sah ich auch mit Entsetzen, daß das Pferd auf die Vorderbeine niedersank und mein Mann über den Kopf des Tieres hinweg auf den festgefrorenen Boden stürzte.

Ein Bauer hatte mir aus dem Sattel geholfen, aber ich vermochte dem Verunglückten nicht zu Hilfe zu eilen, der Schreck hatte mich gelähmt, daß ich wie an die Stelle festgebannt war. Einige Männer sprangen herbei, führten das Pferd auf die Seite,

hoben den völlig bewußtlosen Baron auf und trugen ihn fort.

Da kam auch in mich wieder Leben und Bewegung, ich eilte herzu und im Uebermaß des Schmerzes rief ich den Leblosen bei den zärtlichsten Namen, — umsonst, er hörte mich nicht. Man schaffte ihn ins Pfarrhaus und legte ihn auf ein Bett. Ein Arzt war nicht im Orte zu haben, aber der Küster hatte sich einige weibliche und chirurgische Kenntnisse erworben und verwertete dieselben, wo sich Gelegenheit dazu fand. Angstvoll lauschte ich seinem Ausspruche, als er den Verunglückten untersuchte, aber das vielsagende Umsichsehen des Mannes war nicht geeignet, mich zu beruhigen. „Keine Hoffnung, gnädige Frau“, flüsterte er, „ein Schädelbruch.“ Laut jammernd sank ich an dem Lager nieder und bedeckte die Leiche, kalte Hand mit Küssen. Der Geistliche spendete dem Sterbenden die letzten Tröstungen der Religion und eine Stunde später hauchte der edle Mann seine Seele aus.

Die Baronin schweigend hielt das seine Wattenduch vor die Augen, während Herdort tiefbewegt auf die schöne Frau blickte. Die Erinnerung an das tragische Ende ihres Gatten schien sie noch immer bis ins Innerste zu erschüttern. Es dauerte eine geraume Zeit, ehe sie wieder Worte fand. — „Sehen Sie sich das zweite Bild an, das ich zur Erinnerung an jenes schreckliche Ereignis malen ließ.“ sagte Ludmilla endlich, auf ein anderes Gemälde deutend. „Es stellt jenes Dorf dar, in welchem mein unglücklicher Warte endete; dort, wo das Kind mit dem Totenkranke in der Hand steht, ist die Unglücksstelle, wo das Pferd stürzte, und das kleine weiße Haus neben der Kirche ist die Pfarrwohnung, die für den Baron zum Sterbeshause wurde. Ein Barshauer Künstler, den ich mir zu diesem Zwecke kommen ließ, hat das Bild gemalt; es ist an Ort und Stelle aufgenommen und vollständig naturgetreu, bis auf die beiden Bauern, die Sie dort links im Gespräch beisammen sehen; es sind dieselben, welche den Verunglückten ins Pfarrhaus trugen.“

Mit inniger Teilnahme betrachtete Wallburg das Bild, das seine Entstehung einer so traurigen Veranlassung verdankte.

„Und nun zu unserem Auftrage, Herr Wallburg!“ rief die Baronin in plötzlich ganz veränderten, fast heiterem Tone.

„Ich habe Ihnen diese Episode meines Lebens deshalb so ausführlich erzählt, weil ich in Ihnen die nötige Stimmung für das Gemälde zu wecken wünschte. Ich bin überzeugt, daß Sie jetzt, wo Sie die Beziehungen zwischen mir und dem alten Schlosse kennen, mit weit mehr Lust und Liebe an die Arbeit gehen, als dies vorher der Fall gewesen wäre; dafür bürgt mir die Teilnahme, mit welcher Sie meinen Mitteilungen gefolgt sind.“

„Ich hoffe, Sie täuschen sich nicht in mir,“ versetzte der Maler mit Wärme. „Wenn es überhaupt noch eines Impulses bedurft hätte, mit besonderem Interesse an diese Arbeit zu gehen, würde ich denselben in Ihrer Erzählung gefunden haben.“

„Ich vertraue Ihrer Kunst vollständig, Herr Wallburg — aber nun hinweg mit diesen Sentimentalitäten!“ lachte Ludmilla, und ihre Rechte machte eine Bewegung, als wollte sie die trüben Gedanken verschleudern.

Verwundert schaute der junge Mann auf das schöne Weib, das vor wenigen Minuten noch in Schmerz zu ersticken schien und jetzt schon wieder heiter sein konnte. Das leichte Blut des Hühnerlebens vermochte die ehemalige Sängerin noch immer nicht zu verleugnen.

„Wann denken Sie zu beginnen?“ fragte sie nach einer Pause.

„Befehlen Sie, gnädige Frau, ich werde mich Ihren Wünschen fügen,“ erwiderte Herdort, „vielleicht gestatten Sie mir, erst eine andere Arbeit, die ich auf der Staffelei stehen habe, zu vollenden, um mich dann ganz dem neuen Werke widmen zu können.“

„Das geht nicht, mein Vester, Sie müssen sofort, spätestens morgen beginnen!“ fiel die Baronin rasch ein; „das Bild ist für Natalie bestimmt, welche in wenigen Wochen ihren Geburtstag feiern wird. Sie ist in Petersburg an einen Offizier der Garde verheiratet, lebt aber sehr unglücklich, denn ihr Warte vernachlässigt sie. Ich hoffe, daß ihr mein Geschenk einige Freude bereiten und Trost gewähren soll, denn es erinnert sie an die Stätte, wo sie so viele Stunden erlebte. Deshalb müssen auch Terrasse, Lauben und die weiteren Plätze, wo wir oft zusammen plauderten, auf dem Gemälde zu sehen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

abends 8 Uhr im Restaurant Schmiedel eine Zusammenkunft.

Dresden, 26. Juli. Die Typhus-Epidemie im benachbarten Abtau hat trotz aller gegenteiligen und beschönigenden Meldungen bis jetzt immer noch an Ausdehnung zugenommen, und trotzdem, daß die Gemeindeverwaltung Alles thut, um das weitere Vordringen der Seuche zu verhindern, so konnte man doch bis Montag Abend 150 Erkrankungen konstatiren. Glücklicher Weise sind dieselben bis auf zwei tödtliche Fälle leichter Natur, so daß man zuversichtlich hofft, die Epidemie werde, ohne weitere Opfer zu fordern, vorübergehen.

Dresden, 26. Juli. Durch die Ernennung zum Chef des Manenregiments Nr. 18 tritt Sr. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen nunmehr auch in engere Beziehungen zur königlich sächsischen Armee.

Niederschlesien, 28. Juli. Der rührige Wirt des Etablissements zur „Centralhalle“ hier, Herr Gustav Köhner, hat gestern mit dem Bau eines der Neuzeit entsprechenden großen Konzert- und Ballsaales begonnen, welcher Ende November seiner Bestimmung übergeben werden soll. Gewiß wieder ein weiterer Fortschritt für den aufblühenden Ort Niederschlesien.

Falkenstein i. B. In Wildenau, wo am Sonntag ein Schulfest stattfinden sollte, traf ein schweres Gewitter den Ort. Die auf dem Festplatze stehende Reitschule wurde umgeworfen und dadurch zwei dabei beschäftigte Personen schwer verletzt. Ein orkanähnlicher Sturm entwurzelte starke Bäume.

Sablenz. In dem am Reifigwalde gelegenen Lorenzischen Gute fiel ein Grasmäher von einem beladenen Heuwagen und erlitt so schwere äußere und innere Verletzungen, daß er verstarb.

Wollenstein. In vergangener Nacht ist das neben dem wenige Stunden zuvor niedergebrannten Wöllner'schen Hause gelegene Besitzthum des Grünwarenhändlers Raben ein Raub der Flammen geworden.

Dederau. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise ist in dem Hause des Schmiedemeisters Ulbricht, Freibergerstraße, Feuer ausgebrochen und das Gebäude vollständig niedergebrannt.

Hundsgrün. Zu dem Eisenbahnunfall bei Hundsgrün wird berichtet: 9 Wagen sind vollständig unbrauchbar, 5 Wagen sehr schwer beschädigt; außerdem erlitt auch die Lokomotive bedeutende Beschädigungen, so daß ein Schaden von ungefähr sechzigtausend Mark zu verzeichnen ist.

Falkenstein, 26. Juli. Trotz des Verbotes fahren noch täglich Radfahrer in rücksichtsloser Schnelligkeit durch die Straßen. So fuhr heute Abend in der 8. Stunde ein Radfahrer in voller Geschwindigkeit in einen Trupp kleiner Kinder hinein. Ein 5jähriges Kind wurde überfahren und erlitt einen Armbruch. Der Radfahrer fuhr davon, er wurde jedoch von der Schutzmannschaft aufgegriffen. Die Schiffsstiderei nimmt täglich, und besonders auf dem Lande, immer mehr Ausdehnung an. Im benachbarten Verda sind in letzter Zeit drei Schiffen-Fabriken erbaut worden und andere werden um ein wesentliches vergrößert.

Wielau, 27. Juli. Eine Volksversammlung, die hier im Hofe des Konsumvereins abgehalten werden sollte, ist auf Grund des Paragr. 17 des Reichstagswahlgesetzes, sowie aus verkehrspolizeilichen Gründen verboten worden.

Oberhohndorf, 27. Juli. Der Bergarbeiter Hermann wurde in einem hiesigen Schachte von heretangebrochenen Gebirgsmassen getroffen, teilweise verschüttet und schwer verletzt.

Stollberg, 26. Juli. Der Musiker Heinrich Hochmann von hier war am Sonntag gelegentlich des Vogelschießens in Oberwürschitz als Musiker beschäftigt. Als derselbe in den Morgenstunden nach Hause ging, hat er sich wegen großer Müdigkeit niedergelegt, um auszuruhen; hierbei ist er eingeschlafen. Bei seinem Erwachen war ihm die Uhr von der Kette gestohlen und auch 9 Mark Geld.

Buntes.

Ein eigenartiger Gedenktag. Am 16. Juli vor 25 Jahren wurde die letzte französische Tricolore, die sich in den Reichslanden auf einem öffentlichen Gebäude befand, herabgeholt. Sie sah auf der höchsten Thurmspitze der Kathedrale von Metz, und es war demjenigen, der sie herunterbrachte, eine Belohnung von 100 Thalern ausgesetzt, denn die Sache war lebensgefährlich. Wenn der kühne Steiger auf der im gothischen Styl gebauten Thurmspitze angelangt war, galt es noch, über eine große, mehrere Fuß dicke Kuppel zu gelangen und dann, etwa 280 Fuß über der Erde, noch eine zweite kleinere Kugel zu erklimmen, um zu der Fahnenstange zu gelangen. Ein Pionier, ein Brandenburger, erbot sich zu dem gefährlichen Wagniß. Mit voller Rüstung marschirte am Sonnabend, 16. Juli 1874, kurz nach Mittag eine Truppenabteilung nach dem Plage vor der Kathedrale, der Pionier flugesgewiß in dem Zuge. Der Furchtlose begann seine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Zunächst wurden von der Gallerie aus, von welcher ab sich die gothische Spitze erhebt, zwei Stangen in einem Abstand von einem Fuß von einander an den über die Spitze befindlichen großen Knopf gelegt und die noch darüber hinausragenden Stangen von Militärmannschaften gehalten. Der Pionier hatte in der Tasche große Nägel und einen Hammer in der Hand, mit welchem er die Nägel stufenförmig einschlug und so allmählich

Neu hinzutretende Leser am 1. August erhalten schon von jetzt ab die Zeitung gratis.

immer höher stieg. Auf der Höhe der großen Kugel angelangt, rutschte der Tollkühne einmal aus. — „Er fällt“ tönte es aus dem Munde von Tausenden, die unten standen oder aus den Fenstern das furchtbare Schauspiel betrachteten. Aber der Brandenburger fiel nicht, sondern stieg unerschrocken höher, bis er die Flaggenstange erreicht hatte. Noch einige Fuß — und die blau-weiß-rote Flagge sank und an ihrer Stelle besetzte der Brave eine hinaufgezogene riesige schwarz-weiß-rote Fahne. Der Pionier klettert dann wieder hinunter, nachdem er noch nach Möglichkeit die große Kugel wieder blank gepußt hatte. Dann erschien er nach einer Zeit von vier Stunden wieder unten auf dem sicheren Erdboden — er hatte sein Werk vollendet. Ein Händbrüder der Offiziere, ein Hurra der Menge, wenigstens des deutsch denkenden Theils, empfing ihn, und mit klingendem Spiel marschirte die Truppe weiter. Der mutige Pionier hieß Carl Otto Bredenow und stammte aus der Nähe von Prenzlau.

Ein Geschäftstreibender, der schon mehrfach in Pöblenz weilte und im Hotel Monopol gut bekannt war, kaufte sich auf dem Wege zur Bahn einige Zigarren, in einem Geschäft an: Entenpuhl. In der Lohnstraße wurde plötzlich der Reisende mit den Worten: „Sie haben mein Portemonnaie gestohlen!“ von dem Zigarrenhändler angehalten; großer Menschenauflauf und Mitgehen zur Polizeiwache waren das nächste. Obwohl dort der Reisende dem Polizeikommissar Knopp seine Unschuld beweisen konnte und Kaution in jeder Höhe anbot, ferner der Zigarrenhändler erklärte, er könne das Portemonnaie verloren haben, wurde er nach dem Gefängnis abgeführt. Wie es dem „Diebe“ dort erging, erzählt er in der „Köbl. Volksztg.“ also: „Trotzdem ich den betreffenden Aufseher Wunz ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß ich Untersuchungsgefänger sei, und ihm dringend bat, mir für mein Geld Speisen zu beschaffen, da ich seit vormittag 10 Uhr nichts gegessen hätte, wurde ich mit den Worten: „Heute giebt's nichts mehr!“ barsch abgewiesen.“

Später bekam ich einen Krug Wasser und ein Stück Schwarzbrot. Am nächsten Morgen wurde ich aus der Zelle geholt und in einen Waschraum geführt, dort mußte ich mich in Gegenwart anderer ganz jugendlicher Gefangener gänzlich entkleiden und bekam, trotzdem ich am ganzen Körper peinlich sauber war, eine kalte Douche. Inzwischen durchwühlte der Aufseher Wunz nochmals meine Kleider, nahm die noch darin befindlichen Privatbriefe an sich und las diese. Erst auf meinen Einwand, daß dies Privatbriefe seien, gab er mir meine Briefe zurück.

Sie finden die schönsten Damen-Kleiderstoffe in grössten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei
Bruno Schellenberger,
CHEMNITZ, Ecke der Webergasse.
Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach.

Todesfall
eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muß, nöthigt uns zu einem **Wirklichen totalen Ausverkauf** mit einem **Extra-Rabatt von 20 Prozent** auf sämtliche Stoffe einschließlich der neu hinzugekommenen und offeriren wir beispielweise:
6 Meter solides Som- u. Herbststoff z. Kleid f. Mt. 1.80 Pf.
6 „ solides Winterstoff „ „ „ 2.10 „
3 „ Buglinstoff z. ganz. Herrenanzug f. „ 3.60 „
sowie schönste Kleider- und Blausenstoffe verenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco.
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Verlanbhaus.
20 Prozent Extra-Rabatt während des Ausverkaufs. Muster auf Verlangen franco. 1]

Öeffentlicher Dank
dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des anti-rheumatischen antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Sicht und Rheumatismus.
Wenn ich hier in die Öeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem geistlichen Hebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martorenden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden keine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Ursprung dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.
In vorzüglichster Hochachtung
Gräfin Butschin-Streitfeld.
Oberstlieutenants-Gattin.
Bestandtheile: Innere Ruzrinde 50, Ballaunrinde 50, Almenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngi-blätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemnablätter 86, Binstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Farnwurzel 3.50, Radio, Cariephyll. 3.50, Chinarinde 50, Eryngiawurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Gran- wurzel 75, Pappalawurzel, Saffholzwurzel, Sassa- rillenwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Himbeeren
Jedes Quantum
kauft
J. A. Flechtner,
Aue, Markt.
Kellnerinnen, Dienstpersonal
sucht und empfiehlt
Winkler, Chemnitz Theaterstr. 28

Stollwerek'sche
Brust-
Bonbons
seit über 50 Jahren erprobt
zur Linderung von
Husten und Heiserkeit.

Ganz neue Gänse-
federn
nur 1 Mark 20 Pf.
Bitte lesen! Ich versende voll-
ständig ganz neue graue
Gänsefedern mit der Hand ge-
schliffen 1 Pfd. für nur 1 Mt
20 Pf., dieselben in besserer
Qualität für nur 1 Mt. 40 Pf.,
in Probe-Postcolli mit 10 Pf.
gegen Postnachnahme
J. Krassa, Bettfedernhandlung
in Prag 620 I. (Böbmen 362)

Plakate mit:
Wohnung zu ver-
mieten,
Billardgeld
empfiehlt
Buchdruckerei der Auerthalzeitung
Ernst Junke.
Haus-Ordnungen
sind zu haben
Buchdruckerei
der Auerthal-Zeitung.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Königsee Annahmest. der rühmlichst bekannten **Thür. Kunstfärberei u. chem. Wäscherei** „Bertha Vogel, Kirchstraße, Aue.

Arbeiter-Verein für Aue und Umgeb.

Zu der **Sonntag, den 30. Juli a. c.** stattfindenden

Weihe unseres Banners

werden die geehrten Behörden, Gäste, Vereine und Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst eingeladen.
FEST-PROGRAMM.

Früh 5 Uhr: Reveille.
Nachm. 1/2 " Stellen der Behörden und Vereine im Brauereigarten.
" 1/3 " Abmarsch nach dem Marktplatz, daselbst Weihe des Banners.
1) Begrüßungsgesang.
2) Begrüßungsausprache.
3) Weihrede.

Gleichzeitig wird die geehrte Einwohnerschaft herzlichst gebeten, durch Schmücken und Flaggen der Häuser zur Verschönerung mit beitragen zu wollen.

4) Entgegennahme der event. zugeachten Geschenke.
5) Schlussgesang.

Nachm. 4 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem „Bürgergarten“.

" 5 " Beginn des Concertes in den Localitäten des „Bürgergartens“.

Abends 8 " Fest-Commers daselbst. (Der Commers findet wegen Mangel an Raum ohne Damen statt).

Der Gesamt-Vorstand
Julius Kürsten, Vors.

NB. Wegen der grossen Mitgliederzahl werden die lieben Mitglieder gebeten, sich durchs Vereinsbuch legitimiren zu wollen.

Bürger-Verein Aue.

Zu der am Sonntag, den 30. Juli stattfindenden

Bannerweihe

des „Arbeiter-Vereins“ werden die geehrten Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit eingeladen.

Anzug: Schwarz, hoher Hut, weiße Handschuhe.

Sammeln: Punkt 1/2 Uhr im Rathskeller.

Der Vorstand.
Albin Kofner, Vors.

Frauenarzt Dr. Praeger-Chemnitz

ist auf 4 Wochen verreist.

Zu Hochzeiten und Kindtaufen empfiehlt gute Weine die Weingrosshandlung von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Billige Offerte.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich die noch am Lager habenden fertigen Knaben-Anzüge in allen Größen und Facons zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gleichzeitig empfehle Arbeitshosen in allen Preislagen.
C. Arnold, Aue,
am Bahnhof.

Neubauten, sowie Reparaturbauten

werden schnell und prompt ausgeführt durch **Wenzl Kraus,**
Hoch- und Tiefbaugeschäft.

Alle Erdarbeiten, Zementarbeiten, Kohlen-Baeföfen, Lacksöfen und alle sonstigen Ofenarbeiten werden bestens ausgeführt durch **Ob.**

Bereinsarbeiten liefert schnell und billigst **Kuerthal-Zeitung.**



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Kalt- u. Glanzbleichen, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Färbemittel, Leichtlöslichkeit, grosse Kräftigkeit, vortrocknetestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorküpf in Packeten zu 10 und 20 Pf. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.
Heinrich Mack, Ulm a.D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Feinste Margarine, wie Naturbutter, à Pfd. 80 Pfg. empfiehlt **Paul Müller,** Bettinerstr.

Röchin-Gesuch.

Für ein Gasthaus, Bors. Chemnitz wird per 1. September oder später eine tüchtige perfecte Röchin gesucht.
Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter L. G. 634 an **Rudolf Mosse, Chemnitz.**

PATENTE etc. SACK-LEIPZIG

Durch Abschluß v. 200 Stm. **Malz-Raffee** bin ich in der Lage, das Pfund für 30 Pfg. zu verkaufen.
Verkauf der **Altenburger Malzkaffee-Fabrik** in Aue bei **Paul Müller, Bettinerstr.** Proben f. jede Hausfrau unentgeltl.

Damen-Blousenhemden.

Ein bei der Confection und Großisten gut eingeführter Agent wünscht für den Bezirk Aue die Vertretung eines sehr leistungsfähigen Fabrikanten zu übernehmen. Erste Referenzen. Offerten sub. V. T. 3114 an **Rudolf Mosse, Berlin G. Kö-nigsstr. 56** erbeten.

Miet-Verträge für Wohnungen

empfiehlt **Kuerthal-Zeitung**

Buchdruckerei der Kuerthalzeitung **Ernst Junke.**

Tüchtiger **Schneiteinspanner u. Schärfen** für Messdosen, Raschinen von Richards, sofort verlangt.
Wolff Thomas, Genthin.

Apfelspaltener Eier
Flaumen
Kirschen
Patteln
Feigen
Schweizerkäse
Limburgerkäse empfiehlt **Paul Müller.**

Lohnlisten, Lehrkontrakte empfiehlt **Buchdruckerei der Kuerthalzeitung Ernst Junke.**

Paul Müller, Weingroßhandlung, Aue, Bettinerstr. empfiehlt reine Naturweine in Flaschen und Fässern.

Rheumatismus Gicht, Asthma, Anschwell., Magen- u. Rückenschmerzen etc. durch Eucalyptus geheilt. Beschreibung, Atteste, sow. Probest. geg. 20 Pfg. 1/2 Fl. 1 Mk., 1/1 Fl. 2 Mk. durch **Moritz Grünert, Klingenthal** in Sachsen 58.

Geldquittungen

liefert **Buchdruckerei der Kuerthalzeitung Ernst Junke.**

Ein möbl. Zimmer mit Kost sofort zu vermieten. Auch ist daselbst eine Concertstube preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die **Exp. d. S. Blattes.**

Kleine mildgesalzene und gut geräucherter **Schinken,** keine amerikanischen, von 8 Pfd. an, à Pfd. 80 Pfg. zum Kochschnitt, voll und zart, empfiehlt **Marie Arendt, Aue,** Marktstraße 2.

Fahrräder u. Zubehörteile. Sie besten und billigsten werden hier angeboten. Haupt-Katalog gratis & franco August Stukenbrak, Eisenach, Deutschlands größtes Spezial-Fabrikat-Fabrikat.

Brathering **Kollmops** **Sardinen** alle Pestkaffees empfiehlt **Paul Müller.**

KRANKEN gebe ich gerne aus Dankbarkeit, ohne Kosten gratis Auskunft über ein Heilverfahren, das mir und vielen Heilung gebracht hat.
P. I. Häring, Aachen, Pontstr. 56

Bestellungen auf die **„Kuerthal-Zeitung“** Aue, Marktstraße 4.